

Zusatz-Weiterbildung Rehabilitationswesen

| | |
|---|--|
| Definition | Die Zusatz-Weiterbildung Rehabilitationswesen umfasst in Ergänzung zu einer Facharztkompetenz die Einleitung und Koordination von Rehabilitationsmaßnahmen zur beruflichen und sozialen (Wieder-)Eingliederung im Rahmen interdisziplinärer und interprofessioneller Zusammenarbeit einschließlich der damit zusammenhängenden Begutachtung. |
| Mindestanforderungen gemäß § 11 MWBO | <ul style="list-style-type: none"> – Facharztanerkennung in einem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung und zusätzlich – 320 Stunden Kurs-Weiterbildung gemäß § 4 Abs. 8 in Rehabilitationswesen, davon <ul style="list-style-type: none"> – 160 Stunden Kurs-Weiterbildung in Rehabilitationswesen/Sozialmedizin – 160 Stunden Kurs-Weiterbildung in Rehabilitationswesen und zusätzlich – Rehabilitationswesen gemäß Weiterbildungsinhalten unter Befugnis |

Weiterbildungsinhalte der Zusatz-Weiterbildung

Bitte geben Sie im Folgenden an, ob (ja / nein) die geforderten Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten im Rahmen der Weiterbildung vermittelt werden können.

Sobald Richtzahlen angegeben sind, sind hier die Ist-Zahlen des letzten Jahres zu erfassen.

| Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse | Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten | Richtzahl | Vermittelte WB-Inhalte / Ist-Zahlen |
|--|---|-----------|---|
| Gemeinsame Inhalte für die Zusatz-Weiterbildungen Rehabilitationswesen und Sozialmedizin | | | |
| Übergreifende Inhalte der Zusatz-Weiterbildung Rehabilitationswesen | | | |
| Ethische und juristische Aspekte für die Tätigkeit als Sachverständiger | | | |
| | Anwendung des biopsychosozialen Modells der WHO bei der Beurteilung von Funktionsfähigkeit unter Berücksichtigung von Kontextfaktoren sowie Erstellung von Funktionsdiagnosen | | |
| Begriffsbestimmung und Konzepte der Sozial- und Rehabilitationsmedizin einschließlich der Behindertenrechtskonvention der UN | | | |
| Begriffsdefinitionen und Abgrenzung der Gesundheitsstrategien Prävention, Kuration, Rehabilitation und Pflege | | | |
| Soziale Sicherungssysteme und Versorgungsstrukturen | | | |
| Prinzipien des Gesundheits- und Sozialsystems und deren Interaktion | | | |
| | Anwendung des trägerübergreifenden Teilhabebegriffs und Steuerung von trägerspezifischen und trägerübergreifenden Teilhabeleistungen | | |
| Epidemiologie, Dokumentation, Statistik und Gesundheitsberichterstattung | | | |
| Sozialleistungsträger und ihre Aufgaben und Schnittstellen gemäß Sozialgesetzbuch | | | |

| Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse | Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten | Richtzahl | Vermittelte WB-Inhalte / Ist-Zahlen |
|--|--|-----------|---|
| | Anwendung der gesetzlichen Vorschriften und leistungsrechtlichen Begriffe im gegliederten System der sozialen Sicherung | | |
| Strukturen und Aufgaben privater Versicherungen zur sozialen Absicherung | | | |
| Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation | | | |
| Leistungsarten und Leistungsformen einschließlich Modellen der Prävention und Gesundheitsförderung | | | |
| Organisationen und Institutionen in der Rehabilitation einschließlich Einrichtungen der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation | | | |
| Theoriemodelle der Rehabilitation und Grundlagen der internationalen Richtlinien und Empfehlungen zu Behinderung und Rehabilitation | | | |
| | Begehung von Einrichtungen, davon | 6 | |
| | - Betriebe | | |
| | - Rehabilitationseinrichtungen | 2 | |
| | - Berufsförderungswerke | | |
| | - Einrichtungen der sozialen Rehabilitation | | |
| Spezifische Inhalte der Zusatz-Weiterbildung Rehabilitationswesen | | | |
| Begutachtung und Steuerung von Leistungen zur Rehabilitation | | | |
| Leistungsformenübergreifende Rehabilitationsplanung, Koordination der Leistungen, interdisziplinäre und intersektorale Zusammenarbeit | | | |
| Wesentliche Gesetze und Richtlinien, insbesondere Sozialgesetzbuch, Heil- und Hilfsmittelrichtlinien | | | |
| Institutionen der rechtlichen Auseinandersetzung, z. B. Schlichtungsstellen, Gerichte sowie deren Arbeitsweise | | | |
| | Gutachtenerstellung in Gerichts- und Schlichtungsverfahren | 2 | |
| | Gutachtenerstellung nach den Anforderungen der Leistungsträger | 3 | |
| | Indikationsstellung und Beratung zu rehabilitativen Leistungen bei Personen mit unterschiedlichen Krankheitsbildern | | |
| | Erstellung und kontinuierliche Anpassung von Rehabilitationsplänen einschließlich Case Management | | |
| | Schnittstellenmanagement im Versorgungssystem | | |
| Aufgaben und Interaktion der Berufsgruppen im Rehabilitationsteam | | | |
| | Leitung und Koordination eines interprofessionellen und patientenzentrierten Rehabilitationsteams einschließlich der Angehörigenarbeit | 30 | |

| Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse | Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten | Richtzahl | Vermittelte WB-Inhalte / Ist-Zahlen |
|--|--|-----------|---|
| Medizinische Rehabilitation | | | |
| Versorgungsformen und Phasenmodelle der Rehabilitation einschließlich der Frührehabilitation, stationärer oder ganztags ambulanter Anschlussrehabilitation sowie Heilverfahren | | | |
| | Planung, Koordination und Beurteilung von stationären oder ganztags ambulanten Anschlussrehabilitationen und/oder Heilverfahren in Rehabilitationseinrichtungen, insbesondere | 50 | |
| | - patientenorientierte Rehabilitationsdiagnostik einschließlich indikationsbezogener Auswertung von Assessmentinstrumenten zur Selbst- und Fremdeinschätzung | | |
| | - Indikationsstellung, Einleitung und Verlaufsbeurteilung von Therapien | | |
| Formen und Inhalte der rehabilitativen Langzeitversorgung und Nachsorge | | | |
| | Planung, Koordination und Beurteilung von Leistungen zur Teilhabe in der Langzeitversorgung von Menschen mit chronischen Krankheiten und langfristigen Behinderungen, insbesondere | 25 | |
| | - Verordnung von Nachsorgemaßnahmen wie Funktionstraining bzw. Rehabilitationssport | | |
| | - Beurteilung des Leistungsvermögens, der Arbeitsunfähigkeit sowie der Pflegebedürftigkeit | | |
| Schulisch-pädagogische, berufliche und soziale Rehabilitation | | | |
| Versorgungsformen und Zugangskriterien der schulisch-pädagogischen Rehabilitation | | | |
| | Koordination von Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft in verschiedenen Einrichtungen der sozialen Rehabilitation | | |
| Grundlagen des betrieblichen Eingliederungsmanagements sowie der Schnittstellen zu anderen präventiven und rehabilitativen Maßnahmen | | | |
| | Indikationsstellung und Einleitung beruflicher und/oder arbeitsplatzorientierter Rehabilitationsleistungen | 20 | |
| Technische Hilfen | | | |
| Technische Hilfen und Hilfsmittel für die Teilhabe am Arbeitsleben sowie für Aktivitäten des täglichen Lebens und der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft | | | |

| Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse | Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten | Richtzahl | Vermittelte WB-Inhalte / Ist-Zahlen |
|---|---|------------------|--|
| | Erarbeitung von individuellen Empfehlungen für technische Hilfen und Adaptationen am Arbeitsplatz und/oder in der Wohnung | 5 | |
| Wirkungen und Verordnung körpernaher Hilfsmittel (Orthesen) sowie Grundlagen der Funktionsweise von Prothesen | | | |
| Grundlagen der Kommunikationstechnologien und assistierter Technologien | | | |